

psychosozialer
runder tisch | ulm

wegweiser



beratungsangebote
für patienten & angehörige
bei krebserkrankungen



wegweiser

beratungsangebote
für patienten & angehörige
bei krebserkrankungen



Herausgeber

psychosozialer runder tisch | ulm

Comprehensive Cancer Center Ulm
Tumorzentrum Alb-Allgäu-Bodensee
– integratives Tumorzentrum des Universitätsklinikums
und der Medizinischen Fakultät
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
Stand 03/2016

Zur Wiederauflage unseres Beratungswegweisers

Menschen, die von einer Krebserkrankung betroffen sind, brauchen nicht nur medizinische Behandlung, sondern Beratung und Unterstützung in ihrer Lebenssituation.

Häufig benötigen auch deren Familien und Angehörige, die ihrerseits unter starker Anspannung stehen, Hilfestellungen. Entsprechend vielfältig gestaltet sich daher das Angebot professioneller Ansprechpartner und Selbsthilfegruppen.

Wir, das Team vom psychosozialen runden tisch | ulm, freuen uns über die große Akzeptanz, die der Beratungswegweiser seit September 2009 erfahren hat. Wie in den vergangenen Wegweisern haben wir uns auch in dieser aktualisierten Wiederauflage zum Ziel gesetzt, Ihnen hilfreiche Unterstützungsmöglichkeiten vorzustellen.

Unser Wegweiser soll Sie ermutigen und Ihnen helfen, sich einen Überblick zu verschaffen und geeignete Ansprechpartner sowohl am Universitätsklinikum als auch in der Nähe Ihres Wohnortes zu finden. Die Auswahl der Internetadressen im Anhang verweist auf weitere Beratungs- und Informationsmöglichkeiten.

Selbstverständlich will und kann dieser Wegweiser ein persönliches Gespräch nicht ersetzen.

Wir sind für Sie da.

Ihr Team vom psychosozialen runden tisch | ulm

INHALTSVERZEICHNIS

Selbsthilfe

Auffangen – Informieren – Begleiten 6

Brückenpflege

Begleitung aus dem Krankenhaus – Unterstützung zu Hause 10

Sozialer Beratungsdienst

Wirtschaftliche Sicherung – Rehabilitation – Versorgung 14

Palliativmedizin

Ein schützender Mantel für Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität 18

Hospiz

Im Abschied und Sterben geborgen sein 22

Arzt-Patient-Gespräch

Stellen Sie Ihren ÄrztInnen Fragen 26

Psychoonkologie

Beratung – Begleitung – Therapeutische Hilfe: gemeinsam(e) Wege finden 32

Klinikseelsorge

Reden können – Sich stärken lassen – Mut finden 40

SAPV

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung Ulm und Umgebung 44

Internetadressen

48

Die Bewältigung einer Krebserkrankung braucht Zeit. Und jeder Mensch hat seine eigene Art und Weise mit der Erkrankung umzugehen.

Selbsthilfe, ein Angebot für Betroffene und deren Angehörige

Was ist Selbsthilfe?

Selbsthilfe ist Hilfe zur Selbsthilfe. Das heißt, Hilfe in außergewöhnlichen Lebenssituationen zu bekommen, aber auch anderen eine Hilfe zu sein.

Die Diagnose Krebs verändert das eigene Leben, das der Angehörigen, der PartnerInnen und das der Freunde. Bisherige Lebensplanungen werden von einem Tag auf den anderen durcheinander gebracht.

Nahezu keine andere Erkrankung ist nach wie vor mit so viel Angst, Verdrängung und Wegschauen besetzt.

Die Fülle von neuen medizinischen und sozialrechtlichen Informationen macht es Betroffenen und Angehörigen zusätzlich schwer, sich in einem komplexen Versorgungssystem zurechtzufinden.

Doch es gibt Hilfen

Die Bewältigung einer Krebserkrankung braucht Zeit. Und jeder Mensch hat seine eigene Art und Weise mit der Erkrankung umzugehen.

Eine Krebserkrankung bedeutet nicht nur eine körperliche Belastung, sie bedeutet auch eine emotionale Belastung für Betroffene. Selbsthilfe unterstützt Betroffene auf der Suche nach ihrem ganz persönlichen Weg im Umgang mit der Krankheit. Sie ist in allen Phasen einer Erkrankung für Betroffene da und hilft, die vielen offenen Fragen im Zusammenhang mit einer Erkrankung zu klären.

Auch Angehörige erfahren Unterstützung durch die Selbsthilfe. Sie kann helfen, eine durch die Erkrankung entstandene Isolation von Betroffenen und deren Angehörigen aufzuheben.

In Selbsthilfegruppen erfahren Menschen, dass sie mit ihrer Erkrankung nicht allein sind und dass man trotz Erkrankung das Leben wieder genießen und Lebensqualität wiedererlangen kann.

Telefonische Gesprächsangebote, gemeinsame Arzt- oder Klinikbesuche sowie Treffen mit anderen Betroffenen in einer Selbsthilfegruppe werden im Rahmen der Selbsthilfe unter anderem für Betroffene angeboten.

Angebotene Hilfen anzunehmen ist keine Schwäche. Im Gegenteil. Ängste und Belastungen können oftmals mit psychosozialen Hilfen und soliden Informationen besser bewältigt oder in das Leben integriert werden.

Kontakt zu den regionalen Selbsthilfegruppen bekommen Sie über das Selbsthilfebüro KORN (Koordinationsstelle Regionales Netzwerk). Das ist die zentrale Anlaufstelle zum Thema Selbsthilfe sowie Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitliche und psychosoziale Hilfsangebote im Raum Ulm, Neu-Ulm und Alb-Donau.



Darüber hinaus finden Sie auf den Internetseiten des Tumorzentrums/CCCU die regional aktiven Selbsthilfegruppen (www.ccc-ulm.de).

Ansprechpartner:
Lydia Ringshandl und Christine Lübbers
Selbsthilfebüro KORN e.V.

Redaktion:
Christa Ranz-Hirt
Frauenselbsthilfe nach Krebs
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Gruppe Ulm

Selbsthilfebüro KORN e.V.
c/o Universitätsklinikum Ulm
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Telefon
0731 - 880 344 10
E-Mail
kontakt@selbsthilfebuero-korn.de
Internet
www.selbsthilfebuero-korn.de

Kontaktzeiten
Montag bis Mittwoch
10.30 – 12.30 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag
14.00 – 17.30 Uhr

Brückenpflege soll für Krebskranke und ihre Angehörigen eine Brücke zwischen Betreuung in der Klinik und im häuslichen Bereich bilden.

Ziele der Brückenpflege

Viele krebskranke Menschen möchten erfahrungsgemäß so viel Zeit wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung verbringen. Um das zu ermöglichen und die Betreuung zu Hause so zu gestalten, dass den Patienten im Vergleich zu einer Krankenhausbehandlung keine Nachteile entstehen, wurden die Brückenpflegeeinrichtungen geschaffen.

Wer kann Brückenpflege in Anspruch nehmen?

Brückenpflege ist ein besonderer Krankenhausdienst, der in Baden-Württemberg an allen Tumorzentren und onkologischen Schwerpunktkliniken eingerichtet wurde.

Der Wohnort der von uns betreuten Personen sollte nicht weiter als 30 km von Ulm entfernt sein. Geht es über diesen Radius hinaus, helfen wir den Patienten geeignete Dienste zu finden.

Unsere Aufgaben

Wir beraten, betreuen und begleiten Sie und Ihre pflegenden Angehörigen oder Freunde. Gemeinsam mit Ihnen bereiten wir die Entlassung vor und besuchen Sie auf Wunsch auch weiter zu Hause. Über uns kann der Kontakt zur Klinik gehalten werden.

Wir planen mit Ihnen die Pflege, koordinieren Hilfen und passen die Betreuungen an sich verändernde Situationen an. Dabei streben wir eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten an, insbesondere auch den Hausärzten und den Sozialstationen oder ambulanten Pflegediensten.

Wir möchten dazu beitragen, Beschwerden und Belastungen, die im Verlauf Ihrer Erkrankung bis hin zum Sterben auftreten können, zu lindern und Probleme zu lösen, die z.B. sein können:

Schmerzen, Ernährungsprobleme, Umgang mit künstlichen Körperausgängen, Atemnot, Ängste und Sorgen, Sterbebegleitung.

Unsere Leistungen in der Klinik

- Erstgespräch mit Patienten und deren Angehörigen zur Klärung des Betreuungsbedarfs, zu Wünschen und Möglichkeiten
- Absprachen mit den behandelnden Klinikärzten, dem Pflegepersonal und anderen an der Betreuung Beteiligten
- Gemeinsame Erstellung eines Pflegeplanes für zu Hause
- Kontakt und Absprachen mit dem Hausarzt
- Organisation der Pflege
- Hilfsmittelbeschaffung, Einschaltung sozialer Dienste, Anleiten von speziellen Pflegetätigkeiten, Pflegeversicherung, Absprachen mit den Krankenkassen

Unsere Leistungen im häuslichen Bereich

- Betreuung durch eine feste Bezugsperson mit Hausbesuchen auf Wunsch und bei Bedarf
- Anleitung und Beratung bei der Pflege
- Anpassen der Betreuung an Veränderungen
- Hilfe und Unterstützung bei Problemen
- Ansprechpartner für den behandelnden Arzt, den Pflegedienst oder andere Beteiligte

Durch unsere Tätigkeit entstehen Ihnen keine Kosten

Wir übernehmen keine regelmäßig anfallenden, planbaren Pflegemaßnahmen. Die laufende Betreuung sollte durch Angehörige oder ambulante Pflegedienste sichergestellt sein.

In Notfällen, bei Versorgungsengpässen oder wenn spezielle Maßnahmen durch keinen anderen Dienst sichergestellt werden können, stehen wir den Patienten zur Verfügung.

Rufbereitschaft

Patienten in der häuslichen Betreuung können uns nach Absprache über Rufbereitschaft 24 Stunden von Montag bis Sonntag erreichen.

Brückenpflege
Universitätsklinikum Ulm
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Telefon

0731 - 500 671 87

Telefax

0731 - 500 671 82

E-Mail

brueckenpflege.cccu@uniklink-ulm.de

Kontaktzeiten direkt oder über
Anrufbeantworter (telefonisch)
Montag bis Freitag
8.00 - 19.00 Uhr

Das Leben mit der Erkrankung bewältigen und so gut wie möglich wieder in den Alltag zurückkehren.

Soziale Beratung von Patienten und deren Angehörigen

Die Diagnosestellung einer bösartigen Erkrankung hat oft weitreichende Auswirkungen auf Ihr Leben und das Ihrer Angehörigen.

Eine länger andauernde Behandlung wirft im sozialen und wirtschaftlichen Bereich eine Menge Fragen auf, und es ist wichtig zu wissen, auf welche Sozialleistungen Sie einen gesetzlichen Anspruch haben, welche Ämter zuständig sind, welche Beratungsmöglichkeiten es gibt und wer Sie bei der Antragstellung unterstützt. Sie sollten sich nicht scheuen, diese Leistungen in Anspruch zu nehmen und sich von den entsprechenden Stellen beraten zu lassen.

Ziel ist es, dass Sie das Leben mit der Erkrankung bewältigen und so gut wie möglich wieder in Ihren Alltag zurückkehren können.

Häufig ist zu Beginn der Erkrankung noch nicht absehbar, welche Fragestellungen auf Sie zukommen können.

Fragen zur Rehabilitation

- Wo beantrage ich eine Rehabilitationsmaßnahme und gibt es bestimmte Fristen, z. B. bei der Beantragung einer AHB (Anschlussheilbehandlung) oder Anschlussrehabilitation?
- Welcher Kostenträger ist zuständig?
- Kann ich die Klinik selbst aussuchen?
- Welche Klinik ist für mein Krankheitsbild geeignet?

Zum Schwerbehindertenrecht

- Kann ich einen Schwerbehindertenausweis beantragen?
- Welches Amt ist zuständig?
- Wo gibt es Formulare?
- Wer stellt den Grad der Behinderung und die Merkzeichen fest?
- Was sind die Vorteile eines Schwerbehindertenausweises, wenn ich noch berufstätig bin? Ist es für mich als Rentner sinnvoll, einen Ausweis zu beantragen?
- Welche Vergünstigungen kann ich in Anspruch nehmen?

Zur wirtschaftlichen Sicherung

- Wie lange habe ich Anspruch auf Lohnfortzahlung?

- Wann muss ich Krankengeld beantragen, wie hoch ist das Krankengeld und für welchen Zeitraum wird es bezahlt?
- Habe ich Anspruch auf Übergangsgeld?
- Muss ich eventuell Rente beantragen und welche Rentenarten gibt es?
- Kann mich die Krankenkasse auffordern, Rente zu beantragen?
- Kann ich mich von der Zuzahlung befreien lassen?
- Beahlt die Krankenkasse den Transport zur Bestrahlung oder Chemotherapie?
- Was ändert sich, wenn ich Hartz IV beziehe?
- Gibt es Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung durch Härtefonds oder Stiftungen?

Zur eigenen Versorgung und der Versorgung von Kindern und anderen Haushaltsmitgliedern

- Gibt es nach dem Krankenhausaufenthalt oder während der Chemo- oder Strahlentherapie einen Anspruch auf Haushaltshilfe?
- Gibt es während des Krankenhausaufenthaltes und eventuell danach einen Anspruch auf eine Familienhelferin, für welchen Zeitraum und bis zu welchem Alter meiner Kinder?
- Gibt es für pflegebedürftige Angehörige während meines Krankenhaus- oder Rehabilitationsaufenthaltes einen Anspruch auf Kurzzeitpflege und welche Einrichtungen kommen in Frage?
- Wer unterstützt mich bei der Pflege?
- Wer informiert mich über den Einsatz eines Betriebshelfers?

Weitere Fragen können sich im Laufe eines längeren Krankheitsprozesses ergeben

- Wer berät mich zur Pflegeversicherung?
- Wie sind die Voraussetzungen für die Einstufung?
- Welche Hilfsmittel kann ich beantragen?
- Welche Sozialstationen und Hilfsdienste gibt es in meiner Stadt?
- Wer berät mich zur Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht?
- Wo finde ich Adressen zum Betreuten Wohnen oder von Pflegeheimen in meiner Region?
- Wo finde ich Informationen zu Selbsthilfegruppen?

Als PatientIn am Uniklinikum Ulm oder Angehöriger können Sie sich gerne zur Beratung an die Mitarbeiter des Sozialen Beratungsdienstes wenden.

**Sozialer Beratungsdienst
Universitätsklinikum Ulm
Renate Platzer
Leitende Sozialarbeiterin
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm**

Telefon

0731 - 500 690 67

Telefax

0731 - 500 690 61

E-Mail

renate.platzer@uniklinik-ulm.de

Kontaktzeiten direkt oder über
Anrufbeantworter (telefonisch)
Montag bis Donnerstag
8.00 - 15.00 Uhr
Freitag
8.00 - 13.00 Uhr

„palliare“ bedeutet übersetzt „mit einem Mantel umhüllen“ – genau das ist das Ziel der Palliativmedizin am Universitätsklinikum Ulm

Was ist Palliativmedizin?

Das lateinische Wort „palliare“ bedeutet übersetzt „mit einem Mantel umhüllen“ – genau das ist das Ziel der Palliativmedizin am Universitätsklinikum Ulm. Unsere palliativmedizinische Behandlung soll für Sie wie ein schützender Mantel sein, der Ihnen und Ihren Angehörigen eine Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität bringen soll.

Im fortgeschrittenen Stadium einer nicht mehr heilbaren Erkrankung können manchmal sehr belastende Symptome auftreten wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit oder Erbrechen. Häufig kommen weitere Beschwerden hinzu wie beispielsweise Unsicherheit, Angst und Fragen nach der Zukunft.

Unser Ziel ist es, die körperlichen Beschwerden unserer Patienten zu lindern und Ihnen bei Problemen psychosozialer und spiritueller Art beizustehen. Soweit es möglich ist, streben wir für unsere Patienten nach einer Stabilisierung ihres Zustandes die Entlassung nach Hause an. Um eine angemessene Versorgung zu Hause gewährleisten zu können, nehmen wir Kontakt auf zu Hausarzt, Brückenpflege und Sozialstation.

Sollte es nicht möglich sein, die Versorgung in der häuslichen Umgebung sicherzustellen, organisieren wir direkt in Absprache mit Patient und Angehörigen eine Verlegung in eine Pflegeeinrichtung bzw. in ein Hospiz.

Unser Team

Auf der Palliativstation steht Ihnen ein engagiertes, erfahrenes und speziell geschultes Team zur Seite: Ärzte, Pflegekräfte, eine Physiotherapeutin, eine Sozialarbeiterin, eine Psychologin, Seelsorger verschiedener Konfessionen, Mitarbeiter der Brückenpflege, Kunsttherapeutinnen und ehrenamtliche Mitarbeiter.

Unser Angebot für Angehörige

Unser Engagement gilt nicht nur unseren Patienten sondern auch ihren Angehörigen. Wir begleiten, beraten und schulen sie während des gesamten Aufenthalts auf unserer Station. Dabei ist uns wichtig, die Lebensqualität unserer Patienten zu stabilisieren und ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Nach der Entlassung aus der Klinik werden die Patienten und ihre Angehörigen weiter optimal betreut. Wir bilden ein Netzwerk bestehend aus niedergelassenen Hausärzten und Onkologen, Brückenpflege und ambulanter spezialisierter Palliativversorgung (SAPV) sowie ambulanten Pflegediensten und Hospizdiensten im Umkreis.

Unsere Aufnahmekriterien

Auf die Palliativstation nehmen wir nur erwachsene Patienten auf, die unheilbar an Krebs erkrankt sind. Aufnahmegründe können schwere Symptome einer Tumorerkrankung sein. Vor der stationären Aufnahme müssen Patienten und Angehörige über die palliative Situation ausführlich informiert sein. Im Einzelfall können Experten aller Fachgebiete konsiliarisch hinzugezogen werden. Ebenso stehen alle interventionellen und diagnostischen Möglichkeiten des Universitätsklinikums zur Verfügung. Die Kosten der Behandlung werden von den Krankenkassen übernommen.

Unser Konzept der ganzheitlichen Behandlung

Unsere tägliche interdisziplinäre Visite garantiert das Konzept der ganzheitlichen Behandlung. Ergänzend zur medizinischen und pflegerischen Versorgung bieten wir eine Vielzahl weiterer Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten an. Bei speziellen Fragestellungen arbeiten wir eng mit den Schmerztherapeuten des Universitätsklinikums zusammen. Krankheitsverläufe und das weitere Vorgehen werden in wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Konferenzen besprochen.

**Palliativstation M3p
Universitätsklinikum Ulm
Medizinische Klinik
Aufzug C, Ebene 3
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm**

Telefon

0731 - 500 456 17

Telefax

0731 - 500 456 15

Kontakt

Dr. Regine Mayer-Steinacker

E-Mail

regine.mayer-steinacker@uniklinik-ulm.de

Leben – Abschied – Tod –
Trost – Trauer – Leben

hospiz ulm e.v.

Die Dienste des Hospiz Ulm

Ambulanter Hospizdienst

Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung zu sterben.

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden von Hospiz Ulm begleiten tagsüber und nachts Sterbende zu Hause, in Pflegeheimen und in Krankenhäusern.

Bei einem Erstbesuch wird besprochen, welche Unterstützung notwendig ist und welche Aufgaben übernommen werden können.

Dies kann zum Beispiel heißen

Gesprächspartner sein

Einfach da sein

Spaziergänge, Vorlesen...

Vermittlung zu anderen Diensten



Stationäres Hospiz Agathe Streicher

Die Hoffnung und den Wunsch nach einem Sterben in Würde – möglichst zu Hause in vertrauter Umgebung – haben die meisten Menschen. Nicht immer ist das möglich, eine Alternative bietet die Pflege und Betreuung im Hospiz.

- wir sind als qualifizierte Pflegekräfte mit viel Berufserfahrung und palliative-care Zusatzausbildung rund um die Uhr für Sie da
- wir pflegen individuell und bedürfnisorientiert und richten uns nach den Wünschen unserer Gäste
- qualifizierte Schmerztherapie, Symptomkontrolle und medizinische Versorgung nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen der Palliativmedizin sind ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit
- wir arbeiten flexibel mit vielen Berufsgruppen zusammen
- wir achten den Sterbenden mit seiner Persönlichkeit, seiner Lebensgeschichte, seiner religiös-weltanschaulichen Prägung
- wir bieten auf Wunsch alternative Möglichkeiten bei der Pflege an, z.B. Einreibungen, Aromatherapie, Klangschalen
- wir beschleunigen den Sterbeprozess nicht, wir verlängern ihn nicht

- wir integrieren Angehörige und Freunde mit ihren Ängsten und Bedürfnissen und unterstützen sie beim Abschiednehmen
- wir legen großen Wert auf den würdevollen Umgang mit den Verstorbenen und gestalten auf Wunsch Verabschiedungen

Ambulanter Kinder und Jugendhospizdienst

Es ist eines der schwersten Schicksale überhaupt, wenn Kinder aus ihren Familien gerissen werden. Das Hospiz Ulm unterstützt auf Wunsch betroffene Familien.

In der Regel liegt das Hauptaugenmerk der ausgebildeten Kinderhospiz-Mitarbeiter nicht auf dem sterbenden Kind, denn es wird meist von den Eltern selbst betreut. Die Aufgabe des Hospiz Ulm ist hier vornehmlich, dem betroffenen Umfeld Hilfe und Zuwendung zu geben. Hospiz-Mitarbeiter sind Stütze und Ratgeber, Ankerpunkt und Ansprechpartner. Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst kümmert sich auch dann, wenn eine enge Bezugsperson stirbt und ein Kind beispiellose Trauer bewältigen muss.

Trauerbegleitung

Der Verlust eines nahestehenden Menschen verändert das Leben der betroffenen Angehörigen und löst Verunsicherung und tiefe Trauer aus. Gerade in dieser Zeit kann es tröstlich und hilfreich sein, einen heilsamen Umgang mit der Trauer zu finden.

Für Trauernde bietet das Hospiz Ulm unterschiedliche Angebote und hilft, der Trauer so zu begegnen, dass sie eine lebensfördernde Kraft werden kann.

Patientenverfügung

Wer wird im Ernstfall wichtige Entscheidungen für Sie treffen, sollten Sie nicht mehr in der Lage sein, Ihre Wünsche zu äußern? In einer Vorsorgevollmacht benennen Sie einen Menschen, der in Ihrem Sinne handelt und in einer Patientenverfügung legen Sie fest, wie Sie behandelt werden möchten und wie nicht. Das hospiz Ulm informiert regelmäßig über Inhalte und rechtliche Rahmenbedingungen.

Palliativberatung

Palliativberatung kann helfen, die Chancen, die es gibt, zu finden und zu nutzen. Dieses ergänzende Angebot kann sowohl vom Patienten als auch von allen an der Pflege Beteiligten angefordert werden.

Hospiz Ulm e.V.

Lichtensteinstr. 14/2

89075 Ulm

Telefon 0731 - 509 733 0

Telefax 0731 - 509 733 22

Stationäres Hospiz Agathe Streicher

Telefon 0731 - 509 733 30

Telefax 0731 - 509 733 33

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst

Telefon 0731 - 509 733 27

E-Mail

kontakt@hospiz-ulm.de

Internet

www.hospiz-ulm.de

Jeden Mittwoch findet von 15.00 - 17.00 Uhr
ein offenes Treffen
im hospizcafé im Foyer statt.

Wer entscheidet über die Therapie?
Was ist eine klinische Studie?
Wann ist eine Second Opinion sinnvoll?

Fragen an den Arzt

Mit der Diagnose Krebs konfrontiert zu werden, stellt viele Patienten vor eine unerwartete und zunächst unüberschaubare neue Situation. Die Gefühle von Angst und Hilflosigkeit blockieren Patienten und auch deren Angehörige darin, wichtige Informationen zu ihrer Erkrankung richtig aufzunehmen und zu bewerten. Dringende Fragen zur Prognose, zum Ablauf der Behandlung und zum Therapieziel müssen daher in Arzt-Patient-Gesprächen geklärt werden.

Was möchte der Patient vom Arzt wissen?

Oft werden Fragen an den Arzt gestellt, die den Patienten sehr stark beschäftigen, wie zum Beispiel:

Warum gerade ich?

Woher kommt diese Krebserkrankung?

Wie lange habe ich noch zu leben?

Hierauf gibt es oft keine befriedigenden Antworten. Der Arzt wird den Patienten aber sehr genau über den Krankheits- und Therapieverlauf informieren, welche Nebenwirkungen zu erwarten sind, wie oft er diese Therapie schon durchgeführt hat und wie seine Erfahrungen sind. Er wird den Patienten darüber informieren, was die Standardbehandlung seiner Tumorerkrankung ist und welche innovativen Therapien in klinischen Therapiestudien zurzeit angeboten werden.

Was muss der Arzt vom Patienten wissen?

Unsere Patienten werden sowohl ambulant als auch stationär von einem Facharzt betreut, der als primärer Ansprechpartner den besten Überblick über den Verlauf der Erkrankung hat. Teilen Sie Ihrem Arzt mit, wenn Sie Fragen haben oder seine Ausführungen nicht verstanden haben.

Bitten Sie um weitere Gespräche, um Unklarheiten zu beseitigen.

Informieren Sie Ihren Arzt, wenn Sie zusätzliche Medikamente einnehmen, die ein anderer Arzt oder ein Heilpraktiker empfohlen hat.

Geben Sie Ihrem Arzt bekannt, wenn die Therapie Sie körperlich oder psychisch überfordert und Sie zusätzliche Hilfe brauchen.

Teilen Sie Ihrem Arzt mit, wenn Sie Schmerzen haben oder die unterstützenden Therapien, z.B. gegen Übelkeit, nicht ausreichend sind.

Sagen Sie Ihrem Arzt, wenn Sie eine Zweitmeinung einholen möchten und teilen Sie ihm deren Ergebnis mit.

Welche Themen werden bei Diagnosestellung angesprochen?

In der Regel informiert der betreuende Arzt den Patienten – auf Wunsch auch im Beisein enger Angehöriger – über die Diagnose und über den Therapieverlauf.

Der Arzt bespricht mit dem Patienten auch, was das Ziel der Therapie ist. In vielen Fällen ist die Krebserkrankung im Anfangsstadium mit intensiver Therapie heilbar („kurativer Ansatz“) bei einigen, vor allem fortgeschrittenen oder metastasierten Tumoren, ist keine Heilung möglich und das Ziel der Therapie ist eine Lebensverlängerung bei guter Lebensqualität („palliativer Ansatz“). Über die Behandlungsstrategie müssen sich Arzt und Patient verständigen, sie müssen hier zu Partnern werden.

Wenn ein Patient einen anderen Weg als vorgeschlagen gehen möchte, kann der Arzt auch im Einzelfall Alternativen empfehlen.

Wer entscheidet über die Therapie?

An unserem Tumorzentrum/CCCU wird die individuelle Therapieempfehlung in der Regel in einer Konferenz festgelegt, in der Spezialisten aus verschiedenen Gebieten (Innere Medizin, Chirurgie, Strahlentherapie, usw.) die Patientenfälle diskutieren. Diese Konferenzen werden Tumorboards genannt.

Was ist eine klinische Studie?

In klinischen Studien werden neue Therapieverfahren an einer zuvor ausgewählten Patientengruppe untersucht. Die Studie wird in ihrer Durchführung von einer Ethikkommission überwacht.

Wenn einem Patienten aus medizinischer Sicht die Teilnahme an einer klinischen Studie empfohlen wird, wird der Patient ausführlich über den Ablauf der Studie aufgeklärt und muss seine Zustimmung durch Unterschrift geben.

Ob der Patient von der Teilnahme an der Studie profitiert oder nicht, kann der Arzt zu Beginn der Studie nicht zusichern. Kein Patient wird aber schlechter behandelt, als es der momentane Therapiestandard vorsieht.

Durch klinische Studien wird ein stetiger Fortschritt in der Medizin erzielt. Oft werden in aussichtslosen Situationen auch neue Medikamente getestet, deren Nebenwirkungen noch nicht gut bekannt sind. Hier findet eine besonders engmaschige Betreuung der Patienten statt.

An unserem Zentrum werden für fast alle Tumorerkrankungen Therapiestudien angeboten.

Wann ist eine Second Opinion sinnvoll?

Es ist durchaus üblich, sich bei der Diagnose Krebs eine zweite ärztliche Meinung einzuholen.

Patienten können mit ihren Unterlagen einen Facharzt oder Spezialisten eines anderen Zentrums aufsuchen und die vorgeschlagenen Behandlungsmöglichkeiten mit diesem diskutieren.

Der Patient übernimmt dann die Verantwortung, für welche Therapie er sich entscheidet und wo er diese durchführen lassen möchte. Eine Zweitmeinung kann zu jedem Zeitpunkt der Behandlung eingeholt werden.

„Die Seele des Patienten braucht
ebensoviel Hilfe wie sein Körper“

J. Holland, 1977

psychoonkologie

Psychoonkologische Beratung

Psychoonkologie – was ist das?

„Psychoonkologische Versorgung“ umfasst die psychosomatische / psychotherapeutische Beratung, Unterstützung, Behandlung und Begleitung in Situationen, die im Zusammenhang mit der Diagnose und Behandlung einer Tumorerkrankung zum Teil krisenhaft und unerwartet auftreten können. Sie umfasst Maßnahmen zur Unterstützung der Krankheitsbewältigung in allen Phasen der Erkrankung – für Krebspatienten und ihre Angehörigen!

Ein Ziel ist, das Leben mit oder nach einer Krebserkrankung so zu gestalten, dass die Lebensqualität möglichst hoch ist – durch Gespräche, Beratung, durch die gemeinsame Entwicklung hilfreicher Bewältigungsstrategien und Vermittlung weiterführender Hilfen.

Welche Themen/Anliegen können Beratungsanlässe sein?

Menschen, die an Krebs erkranken, müssen eine Vielzahl von Anforderungen und Belastungen bewältigen. Es ergeben sich Veränderungen in allen Lebensbereichen. Diese treffen nicht nur den betroffenen Patienten, sondern immer auch seine Familienmitglieder, seine Partner, Kinder und Freunde. Krankheitsbewältigung ist ein sich stets wandelnder Prozess, der der Anpassung an diese vielen Veränderungen dient.

Häufig wird die Diagnose „Krebs“ mit Vorstellungen von Isolation, Leiden und Tod in Zusammenhang gebracht. Gefühle von (Todes-) Angst, Trauer, Mutlosigkeit, aber auch Wut und Scham, große Verzweiflung und Schuldgefühle können entstehen.

Es stellen sich Fragen wie:

- Wie wird mein Leben von nun an aussehen?
- Wem kann / soll / muss ich von meiner Krankheit erzählen?
- Werden mich andere meiden? Bin ich ansteckend?
- Habe ich Schuld an meiner Krebserkrankung?
- Wie werden andere über mich urteilen?

Auf einmal ist nichts mehr wie früher. Unfreiwillig muss der Alltag umorganisiert werden – in der Familie und auch beruflich. Möglicherweise drohen finanzielle oder andere Sorgen, Zukunftsperspektiven verändern sich, werden unberechenbarer und unsicher. Freundschaften, Partnerschaften und das Familienleben verändern sich. Gewohnte Rollen und Aufgaben müssen zumindest für eine Zeit umverteilt werden, liebgewonnene Aktivitäten möglicherweise vorübergehend oder für immer aufgegeben werden.

Es stellen sich Fragen wie:

- Wer kann den Haushalt machen?
- Wie wird das gehen mit dem Essen für die Kinder nach der Schule?
- Wie offen kann ich mit meiner Partnerin / meinem Partner reden, wenn ich Angst habe?
- Was werde ich nach der Behandlung noch leisten oder arbeiten können?

Sind Kinder von der Krankheit betroffen, weil z.B. ein Elternteil erkrankt ist, treten häufig vielfältige Fragen und Unsicherheiten auf. Angesichts der eigenen Trauer oder eines möglichen oder drohenden Abschieds verändert oder erschwert sich der Umgang mit den Kindern.

Es stellen sich Fragen wie:

- Mein Kind schweigt, was kann ich tun?
- Mein Kind fragt andauernd, was kann ich ihm wie sagen?
- Darf ich weinen, wenn ich mit ihm rede?
- Mit wem aus dem Umfeld meines Kindes müsste / sollte ich reden?

Infolge der Behandlung (Chemotherapie, Operation, Bestrahlung) verändert sich der Körper, die Körperwahrnehmung, die körperliche Verfassung. Möglicherweise treten ungewohnte Gefühle und Stimmungen auf. Erschöpfungsgefühle, Ohnmacht, Wut, Hilflosigkeit, Verzweiflung sind häufig.

Es entstehen Fragen wie:

- Ich erkenne mich nicht wieder – ich bin immer so erschöpft und niedergeschlagen – ist das normal?
- Ist es normal, dass ich keine Lust verspüre nach körperlicher Nähe, dass Sexualität mich bedrängt, dass ich mich schäme?
- Bin ich noch eine vollwertige Frau / ein vollwertiger Mann (nach Brustkrebsoperation, Operation eines Prostatakarzinoms)?

Gedanken, die Erkrankte und Angehörige gleichermaßen betreffen können:

- Ich mag nicht mehr auf die Straße gehen, alle anderen sind so gesund.
- Darf ich es mir gut gehen lassen, für mich sorgen, wenn meine Partnerin bzw. mein Partner so krank ist?
- Wie viel Zeit darf ich für mich in Anspruch nehmen und gestalten, wenn der andere krank ist?
- Ich bemühe mich so sehr, stark zu sein, aber es gelingt mir nicht.
- Ich bin so wütend und bemühe mich, es nicht zu zeigen.
- Unser Leben hat sich komplett verändert, alles dreht sich nur noch um die Krankheit.

Die Rückkehr in den Alltag nach Abschluss der Behandlung und Entlassung aus dem Krankenhaus kann mit sehr unterschiedlichen Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen verbunden sein und zu unerwarteten inneren aber auch zwischenmenschlichen Spannungen führen.

So mögen beispielsweise Angehörige und auch die Betroffenen selbst sofort eine komplett wiederhergestellte körperliche und geistige Leistungsfähigkeit erwarten.

Zugleich bestehen zu diesem Zeitpunkt der Erkrankung meist noch Nach- und Folgewirkungen der Therapie, die die Leistungsfähigkeit reduzieren und das psychische Gleichgewicht beeinflussen können.

Fragen treten auf wie:

- An wen kann ich meine weiterhin bestehenden medizinischen Fragen richten?
- Warum bevormunden mich die anderen immer noch?
- Können die anderen nicht verstehen, dass ich immer noch Angst habe – vor der nächsten Untersuchung, vor einem Rezidiv, vor den Alpträumen –, nachdem alles vermeintlich überstanden ist?
- Warum bemüht sich meine Partnerin / mein Partner nicht mehr, wieder selbstständig zu werden?
- Darf ich jetzt endlich mein eigenes Leben wieder aufnehmen?
- Wann hört die Bedrohung durch die Erkrankung endlich auf?

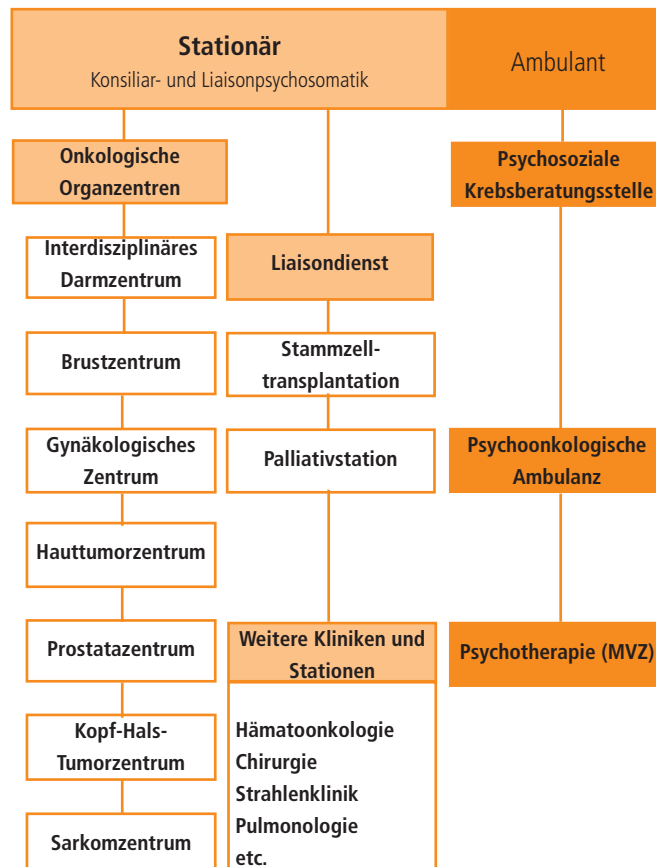
Wer macht die psychoonkologische Beratung am Universitätsklinikum in Ulm?

Unser psychosomatisches Team setzt sich zusammen aus ÄrztInnen unterschiedlicher Fachrichtungen mit psychotherapeutischer Ausbildung, approbierten PsychologInnen sowie TherapeutInnen mit spezieller psychoonkologischer Weiterbildung.

Unser Angebot

Begleitung und Beratung für PatientInnen und Angehörige in oben genannten oder anderen Frage- und Problemstellungen und Vermittlung weiterer Hilfestellungen. Unser integratives Konzept ermöglicht diese Unterstützung in allen Behandlungsphasen (Diagnostik, therapiebegleitend stationär, tagesklinisch, in der ambulanten Nachsorge). Unser Angebot umschließt Einzel- sowie Paargespräche, Angehörigengespräche, Familiengespräche, Sterbe- und Trauerbegleitung.

Die Beratung findet in Einrichtungen der integrativen psychosozialen Onkologie statt (siehe Schaubild S. 37).



Psychosoziale Krebsberatungsstelle

Seit November 2015 hat die Psychosoziale Krebsberatungsstelle in Ulm ihren Betrieb aufgenommen.

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle dient Patienten und ihren Angehörigen als Anlaufstelle - und zwar in sämtlichen stationären und ambulanten Phasen der Erkrankung und Behandlung. Das Team der Krebsberatungsstelle bietet Beratung, Begleitung und psychotherapeutische Unterstützung präventiv und auch langfristig. Sie erfüllt dabei eine wichtige Lotsenfunktion bei der Vermittlung weiterführender Hilfsangebote im Rahmen einer qualitätsgesicherten und bedarfsgerechten Versorgung der Betroffenen und ihrer Angehörigen, die sich in extrem belastenden Lebensphasen befinden.

Sie ist ein Kooperationsprojekt der Klinik für Psychosomatische Medi-

zin und Psychotherapie, der zu ihr gehörenden Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik und dem Integrativen Tumorzentrum des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät (CCCU).

Ihr Kontakt zur **Psychosozialen Krebsberatungsstelle Ulm:**

Telefon
0731 - 880 165 20
E-Mail
kbs.ulm@uniklinik-ulm.de
Internet
www.kbs-ulm.de

**Psychosoziale
Krebsberatungsstelle Ulm**
Kornhausgasse 9
89073 Ulm

Terminvereinbarung
Montag bis Donnerstag
8.30 – 12.30 Uhr

Psychoonkologische Ambulanz und MVZ

Außerhalb des stationären Aufenthalts können sich Patienten und ihre Angehörigen in akuten wie anhaltenden psychosozialen Belastungen an die Psychoonkologische Ambulanz wenden.

Dort erhalten sie psychoonkologische Begleitung, Beratung und Behandlung. Bei Vorliegen von stärker ausgeprägten psychischen Belastungen kann die Aufnahme einer ambulanten Psychotherapie

notwendig sein. Eine solche Behandlungsmöglichkeit erhalten die Patienten über das MVZ der Universitätsklinik.

**MVZ des
Universitätsklinikums**
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Telefon
0731 - 500 61903
Telefax
0731 - 500 61882

Universitätsklinikum
**Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**
Konsiliar- und Liaisonpsychosomatik
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Telefon
0731 - 500 618 81
Telefax
0731 - 500 618 82

Kontaktzeiten
Montag bis Freitag
9.00 – 12.00 Uhr

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft. (Psalm 138,3)

Seelsorgliche Begleitung von Patienten und Angehörigen

Menschen werden durch die schwierige Diagnose „Krebs“ in der eigenen Lebenssicht verunsichert. Sie fühlen sich durch die Krankheit seelisch verletztlich.

Viele Menschen haben in Krisen erkannt, wie brüchig das Leben ist, aber auch wie kostbar. Sie wünschen sich in Ergänzung zur ärztlichen und pflegerischen Begleitung die Möglichkeit, ausführlich zur Sprache zu bringen, was ihnen auf der Seele liegt, z. B.:

- Ich war ein positiv zum Leben eingestellter Mensch und nun zweifle ich. Kann ich der, der ich sein möchte, wieder werden?
- Wie kann ich meine Krankheit als ein Teil meines Lebens annehmen lernen?
- Ich finde das nicht gerecht. Kommt nun Schlag auf Schlag? Warum lässt Gott dies zu?
- Ich habe ein schwieriges Verhältnis zu einem meiner Angehörigen. Wie kann ich mich versöhnen?

Seelsorge kann nicht über Trost und Heilung von Menschen verfügen, aber ihr Auftrag ist, die Nähe Gottes und die stärkende, tröstende Kraft des Evangeliums Jesu Christi zu bezeugen:

- Seelsorge bietet Raum und Zeit zur Begegnung. Ein Gespräch über diese Art von Fragen unterliegt der Schweigepflicht.
- Seelsorge hilft einzelnen Menschen in ihrer persönlichen Lebenssituation, indem sie den Lebensweg spirituell aus den Quellen der christlichen Religion deutet.
- Seelsorge kann in Anspruch genommen werden von kranken Menschen und auch von Angehörigen.
- Seelsorge stärkt Menschen durch Gebete, Segnungen, Gottesdienste, Feiern von Sakramenten.

Wenn Sie gerne die Angebote der Seelsorge in Anspruch nehmen möchten und Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung suchen, dann finden Sie Seelsorgerinnen und Seelsorger in Universitätskliniken, Kreiskrankenhäusern, Rehabilitations- und Kurkliniken über die jeweiligen Stationsaushänge, Internetadressen oder auch durch Nachfrage auf Station. In der Regel verfügen sie über eine spezielle Ausbildung in Seelsorge in Ergänzung zu ihrem Theologiestudium. Ihre Arbeit wird getragen durch die evangelische und katholische Kirche in Deutschland, in einigen Fällen auch durch Freikirchen, die Träger von Kliniken sind.

Es gibt auch die Möglichkeit, vor Ort mit der jeweiligen Pfarrerin oder dem Pfarrer einer Kirchengemeinde in Kontakt zu treten und Angebote von Seelsorge in Anspruch zu nehmen.

Wer dringend Seelsorge braucht, kann die Telefonseelsorge anrufen. Sie ist kostenlos und 24 Stunden lang zu erreichen. Die Nummer des Anrufenden wird nicht angezeigt.

Telefonseelsorge: 0800 - 111 0111
0800 - 111 0222

Ebenfalls bieten einige Tagungshäuser und Klöster Seelsorge und spirituelle Begleitung, wie stille Zeiten, Meditationen, Exerzitien, etc. an.

Darüber hinaus sind auch die Angebote der Diakonie oder Caritas zu nennen. Sie haben ein Netz von Bezirksstellen, die in jeder größeren Stadt zu finden sind. Sie bieten Seelsorge durch die psychologischen Beratungsstellen.

Einen Überblick zu Angeboten der Seelsorge kann man im Internet finden. Die evangelische und katholische Kirche in Deutschland bieten Links zu Seelsorge und Beratungsmöglichkeiten vor Ort in den verschiedenen Landeskirchen und Bistümern an.

Evangelische Klinikseelsorge

Pfarrer Erich Schäfer
Telefon 0731 - 500 692 70
E-Mail erich.schaefer@uniklinik-ulm.de

Katholische Klinikseelsorge

Pfarrer Andreas Meyer
Telefon 0173 - 349 24 32
E-Mail andreas.meyer@uniklinik-ulm.de

Evangelische / Katholische Klinikseelsorge

Universitätsklinik Ulm / Oberer Eselsberg
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm
www.uniklinik-ulm.de/service/ueber-das-klinikum/hilfe-und-beratung/klinikseelsorge.html

Internet

Evangelische Kirche
www.ekd.de
www.krankenhausseelsorge-wuerttemberg.de

Katholische Kirche
www.katholisch.de
www.katholische-klinikseelsorge-ulm.de

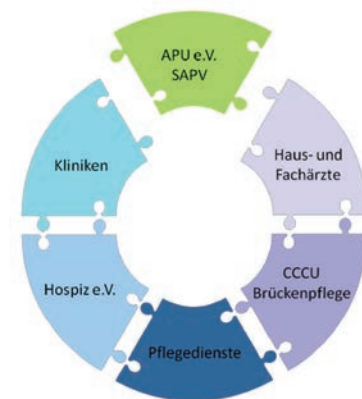
Durch ambulante palliativmedizinische Betreuung soll unseren Patienten ein Verbleiben in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld ermöglicht werden.

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Das Palliativnetz Ulm besteht seit November 2011 und ist ein Team aus im Fachgebiet spezialisierten, erfahrenen Ärzten und Krankenpflegekräften mit der Zusatzqualifikation in Palliativmedizin/-pflege. SAPV ist eine zusätzliche Kassenleistung, die von allen Kassenärzten verordnet werden kann. Wir betreuen Patienten im fortgeschrittenen Stadium ihrer Erkrankung mit aufwendiger Versorgung und komplexen Symptomen zu Hause, im Pflegeheim und im stationären Hospiz.

Schwerpunkte:

- Symptomen- und Schmerzlinderung im progredienten Krankheitsverlauf
- Vermittlung von „Handlungssicherheit“ durch die Unterstützung des „palliative care-Teams“, das in 24h-Bereitschaft die palliativmedizinische und -pflegerische Versorgung der Patienten zu Hause leisten kann
- Herstellen bzw. Erhalten eines soweit wie möglich normalisierend wirkenden Alltagslebens des Patienten und seiner Angehörigen trotz schwieriger Krisen- und Grenzsituation
- Ein Verbleiben in der gewohnten Umgebung mit allen Angehörigen und Freunden



SAPV bedeutet die Betreuung und Behandlung von schwerstkranken Menschen mit einer unheilbaren Erkrankung zu Hause. Hochspezialisierte pflegerische und medizinische Leistungen werden durch ein multiprofessionelles Team, dem Palliativnetz Ulm - PNU, koordiniert und mit einer 24h-Bereitschaft erbracht. So können komplexe palliativmedizinische Leistungen in Zusammenarbeit mit den Haus- und Fachärzten, dem ambulanten Hospizdienst, der Brückenpflege, den ambulanten Pflegediensten, den Kliniken, den Psychoonkologen und Seelsorgern angeboten werden und eine bestmögliche Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden zu Hause ermöglichen.

SAPV-Leistungen ergänzen die bereits bestehenden ambulanten Angebote, sie sind immer zusätzlich zur allgemeinen medizinisch-pflegerischen Betreuung.

Ein gesetzlicher Anspruch auf SAPV besteht bereits seit April 2007. Landesweit ist nun mit den meisten Krankenkassen ein Mustervertrag unterzeichnet. Durch ein abgestimmtes Vorgehen soll die SAPV sowohl lokal als auch flächendeckend umgesetzt werden, die Leistungen sollen vergleichbar sein. Seit 2010 werden Verträge in Baden-Württemberg abgeschlossen.

PNU Büro
Karlstrasse 27
89073 Ulm

Koordinator: Frank Junginger
frank.junginger@apu-ev.de

Telefon

0731 - 880 333 0

Telefax

0731 - 880 333 10

E-Mail

pnu@apu-ev.de

Internet

www.apu-ev.de

www.sapv-ulm.de

Kontaktzeiten
Montag bis Freitag
9.00 – 12.00 Uhr

Internetadressen

www.ccc-ulm.de

Ausführliche Informationen über verschiedene Krebserkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten, die jeweiligen medizinischen Experten am Universitätsklinikum Ulm und über angebotene klinische Studien

www.krebsgesellschaft.de

Umfangreiche Informationen über verschiedene Krebsarten

www.krebshilfe.de

Sehr ausführliche Seite über Krebsentstehung und Erklärung der verschiedenen Krebsarten

www.krebsverband-bw.de

Viele Informationen über Leben mit Krebs und Krebsvorsorge

www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Psychosoziale Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Selbsthilfe, Psychoonkologie

www.krebs-kompass.de

Informationen über neueste Entwicklungen der Krebsbehandlung, Chat und Erfahrungsberichte Betroffener

www.inkanet.de

Diese Seite will motivieren, sich eigenständig über die Krankheit und die entsprechenden Beratungsangebote zu informieren

www.kompetenznetz-leukaemie.de

Alle relevanten Informationen rund um das Thema Leukämie mit dem Schwerpunkt auf neue Forschungsergebnisse

Impressum

Herausgeber

Universitätsklinikum Ulm
Comprehensive Cancer Center Ulm (CCCU)
Tumorzentrum Alb-Allgäu-Bodensee
Albert-Einstein-Allee 23
89081 Ulm

Comprehensive Cancer Center  **Ulm**
Tumorzentrum Alb-Allgäu-Bodensee

psychosozialer runder tisch | ulm

Lydia Ringshandl und Christine Lübbers
Selbsthilfebüro KORN e.V.

Christa Ranz-Hirt
Frauenselbsthilfe nach Krebs, Landesverband Ba.-Wü. e.V. Gruppe Ulm

Jochen Kraus
Brückenpflege, Universitätsklinikum Ulm

Renate Platzer
Sozialer Beratungsdienst, Universitätsklinikum Ulm

Martina Seng
Hospiz Ulm e.V.

Dr. med. Regine Mayer-Steinacker
Oberärztin CCCU / Innere Medizin III, Universitätsklinikum Ulm

Dr. rer. nat. Klaus Hönig
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm

Pfarrer Erich Schäfer
Evang. Klinikseelsorge, Universitätsklinikum Ulm

Pfarrer Andreas Meyer
Kath. Klinikseelsorge, Universitätsklinikum Ulm

Stephanie Rapp
SAPV

V.i.S.d.P. Prof. Dr. Jens Huober
Gestaltung Melanie Handke

4. Auflage 2016

www.lymphome.de

Alle relevanten Informationen rund um das Thema Lymphknotenkrebs mit dem Schwerpunkt auf neue Forschungsergebnisse

www.dkfz.de

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) ist die größte biomedizinische Forschungseinrichtung in Deutschland. Über 2.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 850 Wissenschaftler, erforschen die Mechanismen der Krebsentstehung und arbeiten an der Erfassung von Krebsrisikofaktoren

www.hilfe-fuer-kinder-krebskranker.de

Beratung und Information für Eltern, Kinder (jeder Altersgruppe) und Personen, die mit dem Thema konfrontiert sind, wie Verwandte, ErzieherInnen, LehrerInnen, BetreuerInnen

www.dapo-ev.de

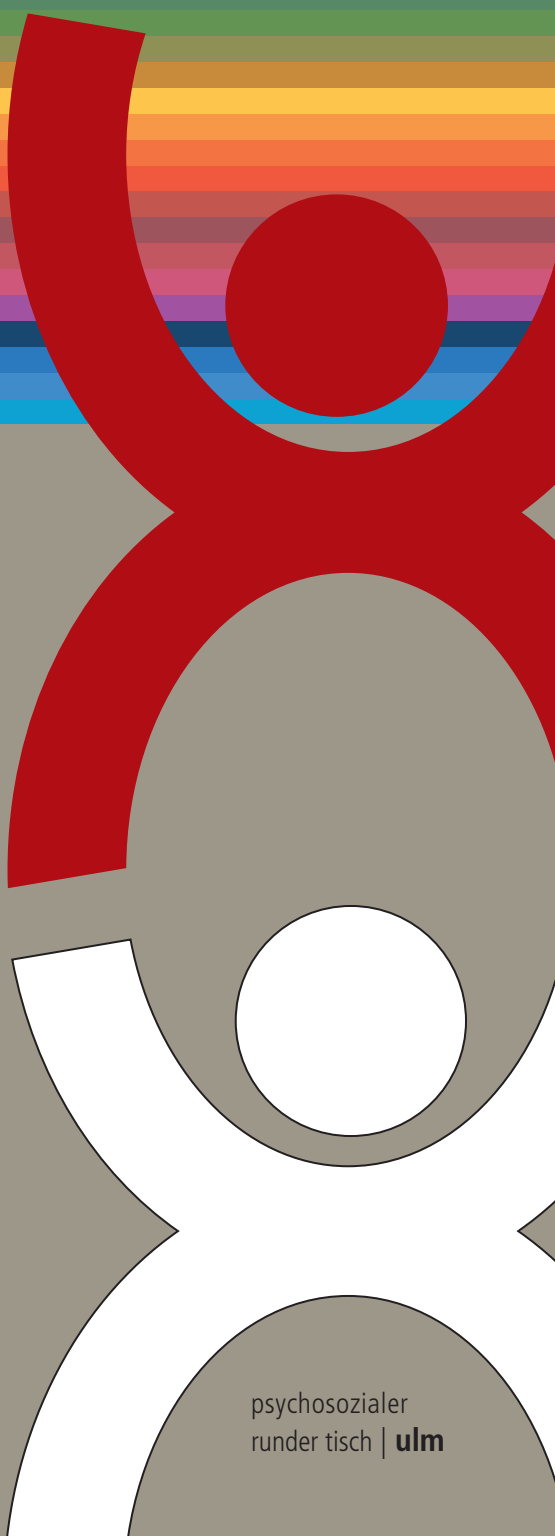
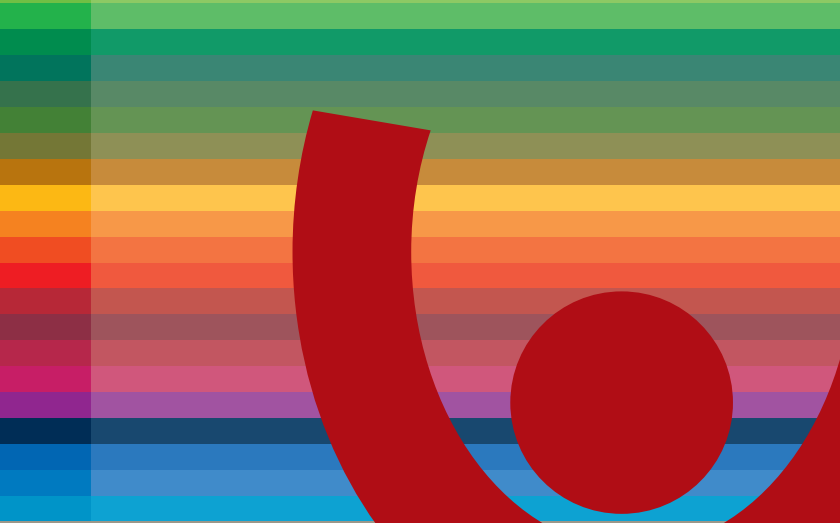
Bundesweiter Zusammenschluss aller Berufsgruppen, die in der medizinischen und psychosozialen Betreuung von Krebskranken und ihren Angehörigen oder in der psychoonkologischen Forschung tätig sind. Informationsdienste, Krebsberatungsstellen, Selbsthilfeorganisationen, Kontakte

www.betanet.de

betanet.de ist eine Suchmaschine für Sozialfragen im Gesundheitswesen. Hier können Sie Fragen recherchieren, die insbesondere bei Patienten mit schweren und chronischen Erkrankungen auftreten

www.junges-krebsportal.de

Das Portal bietet jungen Menschen, die an Krebs erkrankt sind und mit den Folgen der Erkrankung kämpfen, Informationen im Bereich des Sozialrechts



psychosozialer
runder tisch | **ulm**